

8 NOVEMBER 2019

Der 09. November 1989 – eine Nachlese von Einem, der dabei war...

Ja der 09. November 1989 soll morgen gefeiert werden, als der Tag, an dem die Mauer fiel.

Als der Tag, an dem Freiheit und Demokratie für das gesamte Deutschland möglich schien.

Ich war dabei. Ich schwamm in der Welle der Begeisterung mit. Wir wohnten damals in der Chemiearbeiterstadt Wolfen im Kreis Bitterfeld, 16 Jahre meines Lebens verbrachte ich dort. Inklusive Pionierorganisation, FDJ, vormilitärischer Ausbildung, Meinungsdictatur und dem steten Wissen: Sag ja nicht, was du denkst...

Endlich Reisefreiheit, vielleicht sogar Demokratie und Rede- und Meinungsfreiheit.

Nicht einmal ein Jahr später kam es sogar zur deutschen Einheit. Meine Familie wohnte inzwischen im beschaulichen Peine bei Hannover (meine Eltern brauchten ja Arbeit, die es in Wolfen nicht mehr gab).

Ich besuchte ein Gymnasium und lernte dabei ganz schnell und auf die harte Tour: Halte dich mit deiner Meinung zurück oder sing dasselbe Lied wie die Anderen. Zum Beispiel war ich für einen Einmarsch der Koalitionstruppen, geführt von die USA, in den Irak, nach der völkerrechtswidrigen Eroberung Kuwaits durch einen diktatorischen Aggressor namens Saddam Hussein. Denn, so war mein Argument, genau so hat es mit Adolf Hitler auch angefangen (Österreich, Sudetenland etc.).

Plötzlich hatte ich keine Freunde mehr, denn ich war nicht bereit, während der Schulzeit gegen die USA zu demonstrieren (i.Ü. Hubertus Heil nahm damals teil, er war ja schließlich Kreisvorsitzender der Jusos)

Die Konsequenz aus dem Erlebten war für mich: Schnauze halten, das kannst du, das hast du ja in der DDR gelernt.

Dieses angelernte Verhalten half mir auch in meinen 6 Jahren Dienstzeit bei der Bundeswehr.

Wenn ich nur an die Nachrichten der letzten Monate denke, kommen mir Erinnerungen wieder und es wird mir schlecht...

- Europawahlkampf im LK Harburg-Land: 8 zerstoche Reifen, beschmierte und zerkratzte Autos, Dutzende abgerissene Plakate und offene Bedrohung der Plakatierer
- „Gegendemonstrationen“ von der EKD, Grünen Jugend, Omas gegen Rechts, Gewerkschaftsvertretern usw. bei unseren Veranstaltungen
- Absagen von Gastwirten nach Bedrohungen und Nötigungen
- Sachbeschädigungen durch Farbschmierereien an den Fassaden der Lokale, die uns willkommen hießen
- Vernünftige Anträge, egal auf welcher parlamentarischen Ebene, werden prinzipiell von den „Altparteien“ abgelehnt

- Koalitions- und Zusammenarbeitsverbote nach Landtagswahlen (der Wählerwille wird also mit Füßen getreten)
- Angriffe gegen Hab und Gut der Mitglieder, ohne Rücksicht auf Verluste (Brand- und Sprengstoffanschläge)
- Angriffe gegen Leben und Gesundheit nicht nur unserer Mitglieder (Magnitz etc.), sondern inzwischen auch gegen Nichtmitglieder (siehe Leipzig – Prokuristin einer Baufirma)

Leider könnte ich noch schier endlos mehr an Beispielen bringen.

Sind wir also inzwischen wieder in einer Meinungsdictatur gelandet ? Ist das die Demokratie und die Freiheit, die wir morgen am 09.11.2019 zum 30-jährigen Jubiläum feiern wollen / sollen ?

Ich hatte mir das vor 30 Jahren anders vorgestellt.

Trotz Allem werde ich den morgigen Tag als einen Tag der Befreiung feiern und werde mein zukünftiges Schaffen und Handeln für eine Redemokratisierung unseres schönen Heimatlandes einsetzen. Koste es was es wolle !

Für Deutschland

Sascha Helm